

Ausicht genommen. Für die überseeischen Staaten wird sie einseitig eingeführt und die Gegenleistung nur angeregt.

Sächsische Waldbesitzer. Der Landeskulturrat hat Einladungen zur ordentlichen Mitgliederversammlung des Landesverbandes Sächsischer Waldbesitzer für den 22. Oktober nachmittags 3 Uhr erlassen. Die Tagung findet im großen Saale, Ebonienstraße 14, statt. Oberförster Hils (Eberswalde) wird über die Steigerung und Verbesserung der Arbeitsleistungen im Forstbetriebe sprechen.

Die Heizung der Züge. Die im letzten Winter wieder lautgewordenen Beschwerden über mangelhafte Zugheizung veranlassen die Reichsbahndirektion, die Ämter und Dienststellen darauf hinzuweisen, daß in der kommenden Heizzeit alle Vorkehrungen für die Durchführung einer ordnungsmäßigen Zugheizung zu treffen sind. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß für diejenigen Fernzüge, die wegen ihrer Länge von der Lokomotive aus nicht durchgeheizt werden können, im Bedarfsfall Heizfesselwagen nach den Umlaufplänen der Nachbardirektionen eingestellt werden müssen. Zur Vermeidung der Abkühlung der Züge sind die Zugbegleiter und Bahnhofsdienstleistungen für die Schließung der Fenster verantwortlich.

Kesselsdorf. (Reformationsfestvorbereitung.) Am Sonntag den 21. Oktober nachmittags 4 1/2 Uhr findet in unserer Kirche eine Reformationsfestvorbereitung statt in Gestalt einer Herbstversammlung, die der Gustav-Adolf-Gesellschaft Plauenischer Grund hier abhält. Nächst einem Bericht über die glänzend verlaufene große Braunschweiger Tagung, den Pfarrer Häsel (Freital) erstatten wird, sind hochinteressante Schilderungen aus Jugostanien und Galizien aus dem Munde von Augenzeugen, insbesondere von Pfarrer Ebert (Pirna) zu erwarten. Russische Darbietungen werden die Vorträge einrahmen.

Wetterbericht.

Aufflarend, hohe Lagen, nächtliche Temperaturen bis nahe Gefrierpunkt. Nördlich abblauende Winde.

Sachen und Nachbarschaft

Der „Lips-Tullian-Stein“.

Eine Wanderung auf der „Salzstraße“, auf der früher Fuhrleute aus Halle ihren Waren nach „Böhmen“ schafften, führt uns von der Bahnstation Klingenberg-Colmnitz ab nach Westen zu durch den prächtigen Radelwald in die Nähe des Dorfes Nauendorf bei Freiberg. Unweit desselben treffen wir links der Straße den „Lips-Tullian-Stein“ an. Wir stehen dort auf geschichtlichem Boden, der leider von Einheimischen und Fremden noch nicht genug aufgesucht wird. Es ist ein zirka 80 Meter hoher nackter Felsen von ganz eigentümlichen Formen, ein „Grat“, der sich so zackig und scharf vom grünen Hintergrund abhebt, wie man Ähnliches nur in den Bergen Norwegens antreffen kann. Zwischen ihm und dem südlich gelegenen „Tännicht“ schlängelt sich im Tale die Colmnitz dahin. Aus der Ferne grüßen den Besucher die Zinnen Frauensteins und die nahen Häuser der Colmnitzer „Hölze“, nach Westen zu sieht er die „Grippehäuser“ von Raundorf. Unten am Felsen erscheint ihm seit ein paar Jahren die Bahnlinie Klingenberg-Oberitzmannsdorf, welche die dortige Gegend etwas verändert hat. Westlich des Felsens gab es vor Zeiten noch eine Höhle in den Bergen, deren Eingang vor zirka 70 Jahren zugeschüttet wurde. Es war die etwas tiefer als der Rücken des Steines gelegene „Diebestammer“. In ihr hauste nach dem 17jährigen Kriege oft allerlei Gefindel aus der Umgegend. Tagsüber gingen diese verrufenen Gefellen meist ihrer Beschäftigung in Wald und Feld nach; nachts führten sie Feld- und Hausdiebstähle aus. Lips Tullian und die 60 Mann seiner Bande machten die Gegend in Raß und Fern höchst unsicher. Lips Tullian, auch noch Mangstein, Schönlecht, Wachmeister genannt, soll 1675 in Strahburg geboren worden sein. Andere behaupten, es sei ein Dresdner gewesen, Sohn eines Pfarrers an der St. Annenkirche dasebst. Mandes Fuhrwerk ließ er im Walde, um es zu berauben, überfallen; viele Kirchen bis nach Dresden zu wurden bestohlen. Eine eiserne Lade in Klingenberg war bis vor Jahresfrist noch eine berebete Jungin seiner Barbarei. In der Pfarre zu Colmnitz raubte Tullian (oder Narralied) einen großen Spiegel, Vorhänge der Fenster und weiße Zeugstoffe. In Prieschendorf in der Kirche arbeitete er aber 4 Stunden vergeblich. 1711 nahm man ihn endlich mit seiner Bande gefangen. Unter dem Rathausstürme zu Freiberg, in jenem unterirdischen Gefängnisse, das einst Kunz von Kaufungen beherbergt hatte, fand er Aufnahme. Am 28. März 1715 wurde er in Dresden hingerichtet. 20 000 Menschen, 124 Ruffen und 300 Pferde waren dabei zugegen. Ähnlich erging es, wie alle Alten besagen, manchem seiner Genossen. Ueber einige wissen wir das folgende:

Am 17. Februar 1713 arretierte man in Sedda den Breitenbauer Samuel Schidel aus Schönfeld, flüchtig seit Neujahr 1710; er wurde nach Dresden geschafft, gab dort 51 Diebstähle zu, wurde am 5. 3. 1715 hingerichtet und kam aufs Rad.
Am 6. Juni 1714 wurde der Bauernsohn Daniel Lehmann aus Schönfeld gefangen, nach Frauenstein gebracht; dort entfiel er aus der Fronfeste, wurde wieder ergriffen, nach Dresden transportiert und dasebst am 3. 7. 1715 gehängt. Ueber das Schicksal der anderen Glieder der Bande ist hier nichts mehr bekannt. Jedoch aimete damals in hiesiger Gegend alles auf, als wieder geordnete Zustände eintraten. Der freundliche Leser möge es aber nicht veräumen, in Zukunft auch einmal diesen Felsen aufzusuchen. Er wird mit mehr Befriedigung wiederkommen, als von vielen anderen gern aufgesuchten Plätzen.

Raumann, Klingenberg.

Pirna. (Lehrerversammlung.) Die amtliche Hauptversammlung der Lehrerschaft des Aufsichtsbezirktes Pirna fand am Mittwoch den 22. Oktober vormittags 9 Uhr in den „Tannenjälen“ statt. Den Hauptvortrag hielt Professor Dr. Meißner über das Thema „Die Mundart der Sächsischen Schweiz“.

Reibstadt. (Pfarrerwechsel.) Am 29. Oktober verläßt Pfarrer Stod unseren Ort, um nach Bodawa bei Zwickau zu übersiedeln.

Bad Gottscheuba. (Jahrmakrt.) Hier findet am Sonntag und Montag, den 26. und 27. Oktober, Jahrmakrt und am Dienstag den 28. Oktober Viehmakrt statt.

Schandau. (Schiffshavarie.) Vermutlich infolge Aufschlusses auf einen Stein wurde ein eiserner Schleppahn bei Schmilla led. Da es nicht gelang, das in dem Schiffstrum eingedrungen Wasser zu entfernen, ging der Kahn auf Grund. Eine Veränderung der Schiffsahrt ist durch den Unfall nicht eingetreten.

Lezte Meldungen

Die französische Botschaft beim Vatikan abgelehnt.

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.
Paris, 23. Oktober. Die Finanzkommission der Kammer hat mit 20 gegen 12 Stimmen sich mit den Absichten der Regierung einverstanden erklärt und entschieden, die Kredite zur Unterhaltung einer Botschaft beim Vatikan nicht mehr weiter zu gewähren.

Belgien unterzeichnet das Genfer Protokoll

Eigener Fernsprechdienst des „Wilsdruffer Tageblattes“.
Paris, 23. Oktober. Die „Petit Parisien“ aus Brüssel meldet, hat der belgische Ministerpräsident die Haltung der belgischen Delegation bei der Genfer Konferenz gebilligt und den belgischen Gesandten in Bern angewiesen, im Namen der belgischen Regierung das Schlupprotokoll in der Schiedspruchfrage zu unterzeichnen.

Strebla. (Bürgermeister und Polizeistunde.) Eine Uebertretung der Polizeistunde hatte sich der Bürgermeister K. aus Mühlberg zuschulden kommen lassen. Er war diebstahl zu 20 Mark Geldstrafe vom Amtsgericht Mühlberg verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte er Berufung eingelegt. In der Strafkammerführung vertrat das Gericht die Ansicht, daß der Bürgermeister als als Polizeiorgan in erster Linie die Pflicht hat, der Allgemeinheit mit gutem Beispiel voranzugehen. Die Berufung wurde kostenpflichtig verworfen.

Kirschau. (Kirchweih.) Am Montag den 20. Oktober wurde in unserem Industrieorte die Johannis Kirche geweiht. Tags zuvor war in der Kirche zu Wilsden, zu der Kirschau bis jetzt eingepfarrt war, eine Abschiedsfeier abgehalten worden. Die neuerstandene Kirche ist die erste, die man nach dem Kriege in Sachsen bauen konnte. Herr Fabrikbesitzer Adolf Frieße stiftete sie zum Gedächtnis seines im Weltkrieg gefallenen Sohnes Johannes. Der Entwurf zu dieser schlichten Rundkirche, die in vielem der Moritzburger gleicht, stammt vom Dresdner Architekt Bohlig. Die Orgel in modernster Bauart mit 24 klingenden Stimmen und Spieltisch ist ein Werk der Firma Gebr. Jehmlisch, Dresden. Die Weihe der Kirche vollzog Herr Superintendent Dr. Heber, Radeberg. Nach der Schriftverlesung brachte der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantors Franz J. S. Bachs „Dir, dir, Jehova, will ich singen“ zum Vortrag, worauf die Gemeinde das Lutherlied anstimmte. Die Predigt hatte Landesbischof D. Hymels übernommen. Dann folgten die Begrüßungen und die Darbringung der Glückwünsche vonseiten der Ehrengäste und Vertreter der Nachbargemeinden.

Wehrsdorf. (Mit Streichhölzern spielende Kinder.) Am Montagvormittag wurde der Nachstuf des hiesigen Konsumvereinsgebäudes durch Feuer vollständig zerstört. Auf dem Boden des Hauses hatte sich ein vierjähriger Knabe eines Mieters, dessen Eltern beide auf Arbeit waren, mit Streichhölzern zu schaffen gemacht und brennende Streichhölzer in Hohlspäne und Stroh geworfen. Das Kind war dann aus Angst davongelaufen, ohne jemand von dem Brande etwas zu sagen.

Stollberg. (Die Mittel fehlen.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bekanntgegeben, daß der Rat die Einführung der kostenlosen Totenbestattung wegen Mangels an Mitteln abgelehnt hat. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte nun, in den Haushaltplan für 1925 eine Summe von 20 000 Mark für diesen Zweck einzustellen. Dieser Antrag wurde gegen die bürgerlichen Stimmen angenommen.

Buchholz. (Deutscher Tag.) „Stahlhelm“ und „Wehrwolf“, Gau Obererzgebirge, hielten am Sonnabend und Sonntag hier einen Deutschen Tag mit Gausfahnenweihe ab. Am Sonntag fand ein Heiligendienst auf der Höhe zwischen Buchholz und Schlettau und die Weihe der Bahnen von 16 Ortsgruppen durch General Raeder statt.

Schneeberg. (Ausschluss aus der sozialdemokratischen Partei.) Der frühere Stadtrat und stellvertretende Bürgermeister Böhm, der es abgelehnt hatte, sich weiterhin an der unfruchtbaren kommunistisch-sozialistischen Gemeindepolitik zu beteiligen, wurde von der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschlossen, worauf er sein Mandat niederlegte.

Rodewisch. (Notstandsarbeiten für das Winterhalbjahr hat die Stadtgemeinde beschlossen. Unterhalb der Bahnlinie Zwickau-Auerbach i. V. wird für den unteren Stadteil eine Schrebergärtenanlage mit 52 Gärten geschaffen. Durch die Firma Richter & Co. in Plauen i. V. wird eine neue Gölzschalbrücke gebaut und des Gölzschuler befestigt.

Leipzig. Zur Begrüßung der auf einer Studienreise durch Europa begriffenen amerikanischen Verkehrsach-Leute aus dem Flugplatz des Deutschen Aero-Clubs in Staaken traf, von Leipzig in einer mit dem Nestwimpel geschmückten Verkehrsflugmaschine kommend, eine Abordnung der Leipziger Reichsanstalt dort ein, die die auswärtigen Gäste im Namen des Reiches begrüßte. Es wurden dabei Druckschriften in englischer Sprache über Leipzig und seine Messe überreicht, da es den amerikanischen Fachleuten aus Zeitmangel nicht möglich gewesen sei, Leipzig zu besuchen.

Zepitz-Schöna. (Der Kampf für das Deutschtum.) Gestern fand hier eine große deutsche Vertrauensmännerversammlung statt, bei der Abgeordneter Knirsch erklärte, daß keine der deutschen Parteien das Recht auf die nationale Selbstbestimmung des deutschen Volkes aufgeben habe. Der Kampf um dieses Recht, das den Deutschböhmern die Vereinigung mit allen Deutschen bringen soll, müsse mit größter Energie fortgeführt werden. Dazu bedürfe es nicht nur der Arbeit innerhalb der Hochschule, sondern auch im Auslande, weshalb in Wien eine Außervertretung der Sudetendeutschen errichtet werden wird. Abgeordneter Knirsch teilte ferner mit, daß Abgeordneter Ingenieur Jung sich nach Wien begeben habe, wo eine große Kundgebung der in Wien lebenden Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesiens stattfindet, um auch dort für die nationale Selbstbestimmung einzutreten.

Erfüllung.

Skizze von Wilhelm Müller-Hermsdorf.
Rappertswol —, mittelalterliches Bergnest, verwitterte Mauern und Dächer zwischen frischem Grün, hoch über dem jung gebliebenen blausüßigen Jülich-See.

Aus der geöffnerten Tür der Bergkirche flutete Orgelklang über die eisen-umwucherten Gräber hin. Werner sah auf der

uralten Kirchhofsmauer und schaute sinnend in die Weite. Und schließlich murmelte seine Lippen: „Für den Sklaven ein Verbrechen, für den Freien ein Gebot.“

Dra war aus der Kirche getreten und hatte seine letzten Worte gehört. Sie lächelte. Frei mochte der Mann sein; das Weib suchte Seligkeit in der Aufopferung ihrer Freiheit. War sie nicht deshalb von Jülich herübergekommen, weil diese Sehnsucht des Weibes in ihr lebte? Und er wagte nicht, dieser Sehnsucht Inhalt zu geben. — Kopf und Seele sandten keine Brücke.

Sie blieb neben ihm stehen und strich ihm mit der wunderfeinen, schmalen Hand leise über den Arm, mit dem er sich auf die Mauer stützte. Und schweigend schaute mit ihm hinab über die mittelalterlichen Giebel und Dächer und die feierliche Pracht der rot und weiß blühenden Kastanienbäume — bis weit hin zu dem blauen See und seiner grünen Insel: Ufenau.

Endlich sagte er leise: „Ist es nicht, als scheute man sich zu sprechen?“

„Das ist Erfüllung,“ erwiderte sie, „das uralte Alte, wunderbar Neue.“

Er nickte: „Das große Fest der Geistigkeit, der Triumph über das Materielle.“

„Und doch das Glück der Kinder —“

Er verstand, daß sie dies Wort auf sich selbst bezog; hatte er doch vor einer Stunde, als sie besorgt fragte, ob es ihm auch recht sei, wenn sie in die Messe ginge, geantwortet: „Die unermessliche Güte des Alls will, daß jedes ihrer Kinder das Glück mit seinem eigenen Maß schöpfe, wo es seine Quellen fließen sieht.“ Und hatte sie bis an die Kirchentür geleitet und sich dann auf die Kirchhofsmauer gesetzt, wo er ihrer Wiederkehr harrete. Dort hatte er seinen Sonntagmorgen gefeiert im Schauen des großen Evangeliums der Geistigkeit alles Seins.

„Dra, weshalb lächelten Sie vorhin?“

„Weil ich so glücklich war, zu sehen, daß Sie sich nicht gelangweilt hatten.“

„Haben Sie nicht empfunden, daß ich bei Ihnen in der Kirche war?“

„Doch. Und Sie?“

„Ich fühlte Sie immer um mich.“

In Seligkeit versunken, schwiegen sie wieder, dann fragte Dra:

„Werner, glauben Sie an Gott?“

Aus seiner tiefen Abgelärttheit heraus entgegnete er milde: „Glaube ich dadurch mehr, wenn ich es ausspreche? . . . Und muß es gerade . . . „Gott“ sein?“

„Werner, meine Seele klammert sich an Sie! Ich gehe unter nach all dem Furchtbaren, das ich erlitten, . . . wie ein hilfloses Brak, wenn Gott nicht ist, wenn Sie nicht glauben, daß er ist.“

Da nahm er ihre Hände und zog sie nieder zu sich auf die Felsenbank.

„Doch, Gott ist, nur weiß ich nicht, ob er Gott heißt. Und ich weiß auch nicht, ob es einen Menschen gibt, der ihn nicht glaubt, noch ob „Gott“ viel darnach fragt, daß wir ihn so oder anders glauben.“

„Gott ist,“ sagte sie verkommen, „aber . . . was ist er?“

„Darauf gibt es viele Millionen Antworten. Sollte eine allein richtig sein?“

„Aber wie glauben Sie ihn?“

„Ihn formulieren, heißt schon, ihn entgeistigen.“

Sie nickte: „Kreuzigen!“

„Doch, was es an ihm, sie strahlend anzuschauen: „Dra!“

Sie sagte leise: „O, ich bin glücklich!“

Dann, nach einer stillen Pause: „Warum lieben Sie mich, Werner?“

Er schwieg. Nie hatten sie über ihre Liebe gesprochen. Gesellschaftlich lag zwischen ihr, der ehemaligen Prinzessin und ihm, dem einfachen Dozenten, eine so tiefe Kluft. — Aber heute war Erfüllung . . . die große Feier der reinen Wahrheit.

„Ich liebe Sie, Werner, liebe Sie, wie man das Licht liebt!“ bekannte sie mit selbige leidender Inbrunst.

„Und ich,“ sagte er endlich, „bin so glücklich, weil ich Sie liebe . . . ohne . . . Egoismus.“

Da fanden sich ihre Hände, und die Seelen schwiegen. Und von den Gräbern schritten sie hinab in das Leben.

O wunderbares Leben! . . .

Dresdner Schlachtviehmarkt von heute, dem 23. Oktober.

Au- trieb	Wertklassen	Preis f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgem
4 I Rinder. Ochsen.	1. Vollfleisch, ausgem. höchst. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	52-54 (96)
	2. Junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	42-48 (87)
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	32-38 (74)
	4. Gering genährte jeden Alters	24-30 (68)
	5. Argentinische Ochsen	49-54 (89-98)
4 Vullen.	1. Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	50-52 (88)
	2. Vollfleischige, jüngere	44-47 (83)
	3. Mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	37-41 (75)
	4. Gering genährte	29-35 (73)
6 Kalben und Kühe.	1. Vollf. ausgemästete Kalben höchst. Schlachtwertes	52-54 (96)
	2. Vollfleisch, ausgem. Kühe höchst. Schlach- twertes bis zu 7 Jahren	42-45 (84)
	3. Ältere ausgemästete Kühe und gut ent- wickelte jüngere Kühe und Kalben	38-37 (78)
	4. Gut genährte Kühe u. mäßig gen. Kalben	26-30 (70)
	5. Mäßig und gering genährte Kühe und gering genährte Kalben	20-24 (65)
	6. Ausländische Weidkühe	40-50 (78-91)
462 II. Kälber.	1. Doppelenber	—
	2. Beste Raß- und Saugkälber	82-86 (185)
	3. Mittlere Raß- und Saugkälber	76-80 (130)
	4. Geringe Kälber	68-72 (120)
9 III. Schafe.	1. Raßkammer u. jung. Raßhamm.	—
	2. Ältere Raßhammel	40-46 (96)
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	22-36 (58-95)
	4. Polheimer Weidkühe	42-55 (84-110)
668 VI. Schweine.	1. Vollfleisch, der feiner. Rassen u. deren Kreuzung im Alter bis zu 1 1/2 J.	77-79 (106)
	2. Fett Schweine	82-88 (108)
	3. Fleischige Schweine	70-72 (95)
	4. Gering entwickelte Schweine	64-66 (93)
	5. Ausländische Fett Schweine	56-68 (75-91)

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Käffig, für Anzeigen und Kellere A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur B. Schunk, sämtlich in Wilsdruff.